

Beiträge zum Sportrecht

Band 8

**Kartellverbot und
Verhaltenskoordinationen
im Sport**

Von

Isolde Hannamann



Duncker & Humblot · Berlin

ISOLDE HANNAMANN

**Kartellverbot und
Verhaltenskoordinationen im Sport**

Beiträge zum Sportrecht

Herausgegeben von
Kristian Kühl, Peter J. Tettinger
und Klaus Vieweg

Band 8

Kartellverbot und Verhaltenskoordinationen im Sport

Von
Isolde Hannamann



Duncker & Humblot · Berlin

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Köln

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hannamann, Isolde:

Kartellverbot und Verhaltenskoordinationen im Sport / von Isolde
Hannamann. – Berlin : Duncker und Humblot, 2001

(Beiträge zum Sportrecht ; Bd. 8)

Zugl.: Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 2000

ISBN 3-428-10349-1

n 2

Alle Rechte vorbehalten

© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 1435-7925

ISBN 3-428-10349-1

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☹

Für Jürgen und Marlene

Vorwort

Vorab möchte ich allen herzlich danken, die einen wichtigen Beitrag für diese Arbeit geleistet haben.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Klaus Vieweg, dem eigentlichen Initiator dieser Arbeit, der mein Interesse für das Sportrecht geweckt, mich mit seinem unermüdlichen Engagement bestens unterstützt und nicht zuletzt die Aufnahme dieser Dissertation in die Schriftenreihe „Beiträge zum Sportrecht“ veranlaßt hat. Besonders danken möchte ich auch Herrn Prof. Dr. Winfried Veelken für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens und die förderlichen Anregungen.

Großer Dank gebührt den Mitarbeitern des Instituts für Recht und Technik der Universität Erlangen-Nürnberg, allen voran Franziska Jung, Christian Paul und Mathis Rudy, die mir tatkräftige technische Unterstützung zukommen ließen, ohne die die Arbeit erst mit erheblicher Verzögerung hätte erscheinen können.

Mein inniger Dank gilt Marlene, die es immer wieder problemlos geschafft hat, mich auf andere Gedanken zu bringen, sowie Jürgen, seiner und meiner Mutter, deren stetigem liebevollen Einsatz ich es zu verdanken habe, daß diese Arbeit gleichwohl zu Ende geführt werden konnte.

Besonders danke ich dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Köln, das diese Veröffentlichung durch einen großzügigen Druckkostenzuschuß gefördert hat, sowie den Mitherausgebern der Schriftenreihe „Beiträge zum Sportrecht“, Herrn Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl und Herrn Prof. Dr. Peter J. Tettinger.

Die Arbeit berücksichtigt Literatur und Rechtsprechung bis Ende August 2000. Die zitierten Sportverbandsregelwerke habe ich am 22. September 2000 beim Deutschen Sportbund in Frankfurt auf den dort verfügbaren aktuellen Stand gebracht.

Isolde Hannamann

Inhaltsübersicht

Einleitung	37
Erster Teil: Rechtstatsächliche und rechtliche Grundlagen des Sportverbands- wesens	53
Zweiter Teil: Rechtstatsächliche und rechtliche Grundlagen der Sportvermarktung	104
Dritter Teil: Verhaltenskoordinationen im Sport – Überblick und Vereinbarkeit mit den Förderpflichten	250
Vierter Teil: Vereinbarkeit der Verhaltenskoordinationen im Sport mit dem Kar- tellverbot.....	299
Fünfter Teil: Alternative Lösungsmodelle für die sportpolitischen Anliegen – Ausblick	508
Literaturverzeichnis.....	517
Sachwortverzeichnis.....	541

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	37
A. Problemstellung.....	37
B. Ziel, Methodik, Material und Gang der Untersuchung.....	44
C. Eingrenzung des Themas.....	47
D. Arbeitsbegriffe	50

Erster Teil

Rechtstatsächliche und rechtliche Grundlagen des Sportverbandswesens	53
A. Rechtstatsächliche Grundlagen des Sportverbandswesens.....	53
I. Organisationsstruktur und Aufgabenverteilung im Sportverbandswesen.....	53
1. Monopolstruktur und historischer Hintergrund	54
a) Monopolstruktur: Ein-Platz-Prinzip und Verbandspyramide	54
aa) Das Ein-Platz-Prinzip	54
bb) Die Verbandspyramide.....	59
b) Historischer Hintergrund der Monopolstruktur im Sport.....	60
2. Die Aufgabenverteilung im Sportverbandswesen.....	63
3. Zusammenfassung zu I.	65
II. Aktuelle Daten des Sportverbandswesens	66
III. Die Regelwerke nationaler und internationaler Sportverbände	67
IV. Die Wettkampforganisation im Sportverbandswesen.....	70
B. Rechtliche Grundlagen des Sportverbandswesens.....	74
I. Der Rechtsstatus der nationalen und internationalen Sportverbände.....	74
II. Die Rechtsnatur der Beziehungen zwischen den am Sport Beteiligten	78

III. Die rechtliche Bindungswirkung der Regelwerke und Entscheidungen internationaler und nationaler Sportverbände	81
1. Persönliche Bindungswirkung	82
2. Sachliche Bindungswirkung: Inhaltliche Wirksamkeit.....	83
IV. Die Förderpflichten im Sport.....	87
1. Grundsätzliches	87
a) Dogmatische Herleitung	88
b) Konkretisierung und Inhalte	89
c) Wirkungen	90
2. Geltung zwischen den Mitgliedern	91
3. Erstreckung der Förderpflichten auf alle an einer Sportveranstaltung, einem Wettkampf oder einer Wettkampfsrie unmittelbar Beteiligten	93
4. Inhalt und Intensität der Förderpflichten im Sport.....	97

Zweiter Teil

Rechtstatsächliche und rechtliche Grundlagen der Sportvermarktung	104
A. Terminologischer Hintergrund der Professionalisierung und Kommerzialisierung des Sports	105
B. Historische Entwicklung der Sportvermarktung.....	108
I. Der Amateurismus des 18. und des 19. Jahrhunderts	108
II. Abkehr vom Amateurstatut in der Olympischen Charta und Vermarktung der Olympischen Spiele.....	110
C. Wesentliche Erscheinungsformen der wirtschaftlichen Sportverwertung	114
I. Eintrittsgelder	114
II. Werbung, Sponsoring und spezielle Ausrüsterverträge bzw. -pools im Sport... ..	115
1. Werbung im Sport – Sportökonomischer Hintergrund	116
2. Sportsponsoring – Sportökonomischer Hintergrund.....	122
3. Werbe- und Sponsoringbestimmungen nationaler und internationaler Verbände	125
4. Wirtschaftliche Relevanz von Werbung und Sponsoring im Sport.....	133

III. Verwertung des Sports über elektronische Medien, insbesondere Fernseh- verwertung	135
1. Sportökonomischer Hintergrund	136
2. Rundfunkbestimmungen internationaler und nationaler Sportverbände	143
IV. Merchandising	147
V. Gesamtmarketingkonzepte	148
VI. Homologation, sonstige Güte- und Eignungsprüfungen sowie Garantiezah- lungen	150
VII. Transferzahlungen beim Spielerwechsel	152
VIII. Ausblick: Tendenz zur „Produktion“	153
IX. Zusammenfassung zu C.	154
D. Vermarktungsbefugnisse im Sport – Zuordnung der für die Sportvermarktung relevanten Rechtspositionen („Sportrechte“)	154
I. Übersicht über die für die Vermarktung relevanten Rechtspositionen („Sport- rechte“)	156
II. Originäre Inhaberschaft der Sportrechte	156
1. Eigentum an Sportgerät, Sportkleidung und Sportstätte	156
2. Persönlichkeitsrechte des Athleten	157
3. Vereins- bzw. Verbandsrechte	166
4. Veranstalterrechte	166
a) Gesamtproduktionscharakter von Sportveranstaltungen	167
b) Übersicht über die originären Veranstalterrechte, Abgrenzung von den Befugnissen anderer Beteiligter und rechtliche Erfassung	168
c) Veranstalterstellung, relevante Veranstalterbeiträge und Mitveranstalter	171
aa) Der vermarktungsrechtliche Veranstalterbegriff	172
(1) Der urheberrechtsähnliche Veranstalterbegriff der herkömmlichen Rechtsprechung und herrschenden Lehre	172
(2) Der Veranstalterbegriff im BGH-Beschluß über die Europapokal- heimspiele	173
(3) Der Veranstalter als Berechtigter aus den gesetzlichen Abwehr- positionen	174

(4) Subsumtion der Sportsachverhalte unter die möglichen Abwehrpositionen	175
(a) Fernsehrechte.....	175
(b) Eintrittskarten	179
(c) Werbung und Sponsoring	180
(d) Zwischenergebnis	181
(5) Stellungnahme	181
bb) Vermarktungsmitberechtigungen und erforderliche Veranstaltungsbeiträge	182
(1) Streitstand	183
(2) Stellungnahme	186
cc) Insbesondere Vermarktungs(mit)berechtigung der rahmengebenden Sportverbände.....	189
(1) Praxisentscheidungen, Meinungsstand und Argumente.....	189
(2) Stellungnahme	194
dd) Athleten und gegnerische Clubs als Mitveranstalter?.....	197
ee) Zwischenergebnis	200
d) Rechtliche Qualifikation der durch Vermarktungsmitberechtigung entstehenden Vermarktungsgemeinschaft	202
aa) Vermarktungsverbund im Rahmen der vereins- und verbandsrechtlichen Bindungen.....	203
bb) Veranstaltungsvermarktungsgesellschaft des Bürgerlichen Rechts	205
cc) Gesamthandsgemeinschaft analog der Miturhebergemeinschaft nach § 8 UrhG.....	208
dd) Bruchteilsgemeinschaft analog §§ 741 ff. BGB	209
ee) Zwischenergebnis	211
e) Ergebnis zu II.	212
III. Abgeleitete Rechteinhaberschaft: Rechteübertragung und Einräumung von Nutzungsbefugnissen.....	213
1. Eigentum	213

2. Persönlichkeitsrechte	213
3. Veranstalterrechte	218
4. Ergebnis zu III.	221
IV. Ergebnis zu D.	221
E. Wirtschaftliche Strukturen im Sport	223
I. Wirtschaftliche Organisationsformen im Sport	224
II. Wirtschaftlicher Wettbewerb im Sport: Wirtschaftliche Besonderheiten, Märkte und wirtschaftliche Wettbewerbsverhältnisse im Sport	227
1. Wirtschaftliche Besonderheiten des Sports	228
2. Märkte und wirtschaftliche Wettbewerbsverhältnisse im Sport	232
a) Die Märkte im Sport	233
aa) Bisherige produktbezogene Sportmarktbestimmungen	233
bb) Eigene Eingrenzung der Sportmärkte	236
(1) Vereinfachter typisierter Überblick über die Sportprodukte und ihren marktwirtschaftlichen Austausch als Ausgangspunkt	236
(2) Märkte für die Sportverbands- bzw. Sportwettkampforganisation und die wettkampfmäßige Sportausübung: Grenzziehung zwischen wirtschaftlichem und rein sportinternem Tun	238
(3) Typisierende Annäherung an die relevanten Märkte im Sport	243
(4) Konkrete Märkte im Sport – Beispiele	244
b) Die wirtschaftlichen Wettbewerbsverhältnisse und die Wettbewerbs- parameter im Sport	246
III. Zusammenfassung zu E.	247
F. Rückwirkungen – Einfluß der Wirtschaft und der Medien auf den Sport	248

Dritter Teil

Verhaltenskoordinationen im Sport – Überblick und Vereinbarkeit mit den Förderpflichten	250
A. Überblick über die Verhaltenskoordinationen im Sport	250
I. Herkömmliche Verhaltenskoordinationen im Sport	250
1. Verhaltenskoordinationen nach sachlich-inhaltlichen Funktionsbereichen ..	251

2. Verhaltenskoordinationen in den einzelnen Beziehungsebenen	252
a) IOK – Internationaler Sportfachverband	252
b) Internationaler Sportfachverband – Internationaler Sportfachverband	253
c) Nationaler Sportfachverband – NOK / IOK	253
d) Nationaler Sportfachverband – Internationaler Sportfachverband.....	253
e) Nationaler Sportbund – NOK / IOK	254
f) Nationaler Sportfachverband – Nationaler Sportbund	254
g) Nationaler Sportfachverband – Nationaler Sportfachverband (eine Na- tion, zwei Sportarten)	254
h) Nationaler Sportfachverband – Nationaler Sportfachverband (zwei Na- tionen, eine Sportart)	254
i) Nationaler Sportfachverband – Landessportfachverband	255
j) Landessportfachverband – Landessportfachverband (zwei Länder, eine Sportart).....	255
k) Landessportfachverband – Landessportfachverband (ein Land, zwei Sportarten).....	255
l) Landessportfachverband – Sportverein.....	255
m) Landessportbund – Sportverein	256
n) Sportverein – Sportverein	256
o) Sportverein – Sportler.....	256
p) Sportler – Sportler	256
q) Sportler – Landes-/ nationaler / internationaler Sportfachverband / DSB / NOK / IOK	257
II. Verhaltenskoordinationen im kommerzialisierten und professionalisierten Sport	257
1. Zentrale, gemeinschaftliche und abgestimmte Vermarktung.....	257
a) Zentrale, gemeinschaftliche und abgestimmte Vermarktung in den Profi- ligen.....	258
b) Zentrale und gemeinschaftliche Vermarktung von sonstigen Sportveran- staltungen	261

c) Sonderfall der Vermarktung von Werbeflächen am Athleten und am Sportgerät – Vermarktungsbezogene Zulassungsbeschränkungen für Sportler	262
d) Vermarktungsbezogene Bedingungen für die Vergabe von Veranstaltungsausrichtungsrechten	263
e) Sonstige Abstimmung der Fernsehrechtevermarktung	263
2. Abstimmungen über Sportausrüstungen, insbesondere Ausrüsterpools	264
3. Örtliche und zeitliche Veranstaltungskoordination.....	265
4. Standortrestriktionen in Ligen	266
5. Abstimmungen auf den Spielermärkten.....	266
6. Zulassungsbeschränkungen und Sanktionen für Sportler	267
7. Homologation, sonstige Qualitäts- und Eignungsprüfung sowie Garantiezahlungen	268
B. Vereinbarkeit der Verhaltenskoordinationen mit den Förderpflichten	268
I. Vereinbarkeit der herkömmlichen Verhaltenskoordinationen im Sport mit den Förderpflichten	268
1. Ein-Platz-Prinzip und Konkurrenzverbot	269
a) Verbot der Mitgliedschaft in einem Konkurrenzzusammenschluß.....	271
b) Verbot der Teilnahme an Konkurrenzveranstaltungen	272
c) Verbot der Organisation von Konkurrenzwettkämpfen	274
d) Zwischenergebnis zu 1.	275
2. Zulassungsbeschränkungen und Sanktionen gegenüber Sportlern und Clubs .	276
3. Bedingungen für die Vergabe der Ausrichtungsrechte an einer Veranstaltung	277
4. Spezielle Verhaltenskoordinationen im Ligasport.....	277
a) Unproblematische Beschränkungen und Vereinheitlichungen im Ligasport.	278
b) Problematische Beschränkungen und Vereinheitlichungen im Ligasport	279
aa) Termenschutzvereinbarungen	280
bb) Standortrestriktionen	280
cc) Regulierungen von Sportlerzulassungen, insbesondere Transferregelungen	281

dd) Ausländerreglementierungen	284
5. Zusammenfassung zu A.	285
II. Vereinbarkeit der Verhaltenskoordinationen im kommerzialisierten und professionalisierten Sport mit den Förderpflichten	285
1. Zentrale, gemeinschaftliche und abgestimmte Vermarktung	286
a) Zentrale, gemeinschaftliche und abgestimmte Vermarktung in den Profiligen	286
b) Zentrale und gemeinschaftliche Vermarktung von sonstigen Sportveranstaltungen	289
c) Sonderfall der Vermarktung von Werbeflächen am Athleten und am Sportgerät – Vermarktungsbezogene Zulassungsbeschränkungen für Sportler	290
d) Vermarktungsbezogene Bedingungen für die Vergabe von Veranstaltungsausrichtungsrechten	291
e) Sonstige Abstimmung der Fernsehrechtevermarktung	292
2. Abstimmungen über Sportausrüstungen, insbesondere Ausrüsterpools	292
3. Örtliche und zeitliche Veranstaltungskoordinationen	294
4. Standortrestriktionen in Ligen	294
5. Abstimmungen auf den Spielermärkten	294
6. Zulassungsbeschränkungen und Sanktionen gegen Sportler	295
7. Homologation, sonstige Qualitäts- und Eignungsprüfungen sowie Garantiezahlungen	296
III. Zusammenfassung zu B.	296

Vierter Teil

Vereinbarkeit der Verhaltenskoordinationen im Sport mit dem Kartellverbot	299
A. Grundsätzliche Kartelltatbestandsmäßigkeit der Verhaltenskoordinationen im kommerzialisierten Sport	300
I. Unternehmen, Unternehmensvereinigung, wirtschaftliche Betätigung und wirtschaftlicher Wettbewerb	300
II. Verhaltenskoordination, Beschluß, Wettbewerbsbeeinträchtigung	305

1. Verhaltenskoordination: Vereinbarung, Beschluß, abgestimmtes Verhalten	305
2. Zweck oder Wirkung	306
3. Wettbewerbsbeeinträchtigung	307
a) Aktueller oder potentieller wirtschaftlicher Wettbewerb im Sport	307
b) Vermarktungsbefugnisse	308
c) Abgrenzung des relevanten Marktes.....	310
aa) Allgemeines.....	310
bb) Markt für die Organisation sportlicher Wettbewerbe?.....	311
cc) Märkte für Eintrittskarten	312
dd) Märkte für Fernsehrechte.....	313
(1) Praxisentscheidungen	313
(2) Literatur	314
(3) Stellungnahme	316
ee) Werbung und Sponsoring	321
ff) Sportausrüstung.....	323
d) Wettbewerbsbeeinträchtigung	323
III. Spürbarkeit	324
IV. Zwischenstaatlichkeitsklausel	328
V. Grundsätzliche Kartellatbestandsmäßigkeit aktueller Verhaltenskoordinationen im kommerzialisierten Sport	330
1. Ein-Platz-Prinzip und Wettbewerbsverbote.....	330
2. Örtliche und zeitliche Fixierung und Koordinierung von Sportveranstaltungen..	331
3. Standortrestriktionen in Ligen	331
4. Zentralvermarktung der Fernsehrechte an den Profiligen.....	331
5. Zentralvermarktung der Fernsehrechte an sonstigen Sportveranstaltungen..	334
6. Sonstige Abstimmung der Fernsehrechtevermarktung	335
7. Zentrales, gemeinschaftliches und abgestimmtes Sponsoring	336
8. Ausrüstungsverträge und -pools	338

9. Homologationen, Qualitäts- und Eignungsprüfungen sowie Garantiezah- lungen.....	340
10. Abstimmungen auf Spielermärkten	340
a) Markt im Sinne des Kartellrechts	341
b) Zwischenstaatlichkeitsklausel.....	344
11. Sonstige Zulassungsbeschränkungen und Sanktionen für Sportler.....	345
12. Bedingungen für die Vergabe der Ausrichtungsrechte an Sportveranstaltungen	345
VI. Zusammenfassung zu A.	346
B. Ausnahmen und Einschränkungen	347
I. Ausnahmen und Einschränkungen des europäischen Kartellverbots.....	348
1. Generelle Bereichsausnahme vom Gemeinschaftsrecht für den Sport.....	348
2. Tatbestandsrestriktion des Art. 81 I EG.....	349
a) Single-Entity-Theorie	350
aa) Die Single-Entity-Theorie in der US-amerikanischen Sportrecht- sprechung und Sportrechtsliteratur	351
bb) Stellungnahme	354
cc) Schlußfolgerungen für das europäische Kartellrecht angesichts der Unterschiede in den Sport- und Rechtssystemen	356
b) Sonderregeln für konzerninterne Wettbewerbsbeschränkungen: Konzen- trationsprivileg.....	358
aa) Sportstruktur und Unterordnung unter die Verbandsgewalt	360
bb) Notwendig einheitliche Entscheidungen über Rahmenbedingungen und Vermarktung eines Sportwettkampfes.....	362
cc) Sonstige Entscheidungen.....	364
dd) Zusammenfassung	366
c) „Rule of Reason“	367
d) Wertende Betrachtung: Wettbewerbseröffnungsgedanke bzw. Markt- erschließungsdoktrin und Immanenz bzw. „ancillary restraints“.....	368
aa) Wertende Betrachtung in der bisherigen Rechtspraxis	368
bb) Übertragung auf den Sport.....	371

(1) „Sportimmanenz“: Notwendigkeit für Bestand und Funktionsfähigkeit der Sportverbände und -vereine sowie der Sportwettbewerbe	371
(a) Übertragbarkeit des Immanenzgedankens auf den Sport	372
(b) Prüfungsmaßstab und -kriterien: Verhältnismäßigkeit und legitime Ziele im Sport	373
(2) Notwendigkeit für den wirtschaftlichen Wettbewerb im und um den Sport	377
cc) Anwendung der gefundenen Grundsätze auf konkrete Verhaltenskoordinationen im kommerzialisierten Sport	378
(1) Ein-Platz-Prinzip und Konkurrenzverbote	378
(a) Wettbewerbsbeschränkender Hintergrund	379
(b) Das Ein-Platz-Prinzip und seine Legitimität	380
(c) Verbot der Mitgliedschaft im Konkurrenzschluss	381
(d) Verbot der Teilnahme an fremden Veranstaltungen	382
(e) Verbot der Organisation von Konkurrenzwettbewerben	383
(f) Verbot gegenüber Externen, an eigenen Sportwettbewerben teilzunehmen	385
(g) Genehmigungspflichten	387
(h) Anerkennung der sportlichen Leistungen auf Konkurrenzveranstaltungen	388
(i) Zwischenergebnis	388
(2) Wettbewerbsverbote in verbandsexternen Ligen	389
(3) Örtliche und zeitliche Koordinierung von Sportveranstaltungen	390
(4) Standortrestriktionen in Ligen	391
(5) Zentralvermarktung der Fernsehrechte an den Profiligen	393
(a) Schutz des Stadionbesuchs, der Stadioneinnahmen und der Stadionatmosphäre durch Koordinierung und Verknappung von Fernsehübertragungen	394
(b) Horizontaler und vertikaler Solidarausgleich	397
(c) Ermöglichung der Fernsehrechtevermarktung für schwache Clubs	401

(d) Alleinige Effektivität der Paketvermarktung, insbesondere einheitliche Präsentation der Gesamtveranstaltung in einer Sport- sendung.....	402
(e) Verfall des realen Marktwerts	406
(f) Sport- und medienpolitisch wünschenswerte Gestaltung der Fernsehaussendungen.....	407
(g) Vergleiche mit zulässigen Syndikaten.....	408
(h) Zwischenergebnis.....	408
(6) Zentralvermarktung der Fernsehrechte an sonstigen Sportver- anstaltungen.....	408
(7) Gebietsschützende Abstimmung der Fernsehrechtevermarktung.....	410
(8) Zentrales, gemeinschaftliches und abgestimmtes Sponsoring	411
(9) Ausrüstungsabstimmungen, -verträge und -pools.....	414
(10) Standards für Sportgerät und -ausrüstung, Qualitäts- und Eig- nungsprüfungen	417
(11) Abstimmungen auf den Spielermärkten.....	420
(a) Regulierungen zum Spielerschutz	420
(b) Transferfristen	421
(c) Transferentschädigungen.....	422
(d) Ausländerreglementierungen, insbesondere -kontingentierungen..	425
(e) Gehaltsobergrenzen und Salary-Cap-Modell.....	426
(f) Sonstige Abstimmungen auf den Spielermärkten.....	427
(g) Ergebnis.....	427
(12) Sonstige Zulassungsbeschränkungen und Sanktionen für Sportler und Clubs.....	428
(13) Bedingungen für die Vergabe der Ausrichtungsrechte an Sport- veranstaltungen.....	431
3. Freistellungsfähigkeit nach Art. 81 III EG	432
a) Allgemeines.....	432
b) Freistellungsfähigkeit aktueller Verhaltenskoordinationen im Sport.....	433

aa) Ein-Platz-Prinzip und Konkurrenzverbote.....	434
bb) Standortrestriktionen in Ligen.....	435
cc) Zentralvermarktung der Fernsehrechte.....	435
(1) Grundsatz.....	436
(2) Ausnahmen.....	439
(a) Arbeitsgemeinschaften für die Fernsehvermarktung.....	439
(b) Einheitliche Präsentation der Gesamtveranstaltung in einer Sportsendung.....	440
dd) Gebietsschützende Abstimmungen der Fernsehrechtevermarktung....	442
ee) Zentrales, gemeinschaftliches und abgestimmtes Sponsoring.....	442
ff) Ausrüsterverträge und -pools.....	443
gg) Standards für Sportgerät und -ausrüstung, Qualitäts- und Eignungsprüfungen.....	444
hh) Abstimmungen auf den Spielermärkten.....	445
4. Einschränkungen durch die Vereinigungsfreiheit.....	446
5. Übertragung der Rechtsprechung zum Verhältnis zwischen Art. 48 EG-Vertrag (jetzt Art. 39 EG) und dem Sport auf die Anwendung des Art. 81 EG..	447
6. Weitere Berücksichtigung von Förderpflichten im Sport?.....	448
7. Zusammenfassung zu I.	450
II. Ausnahmen und Einschränkungen des deutschen Kartellverbots.....	455
1. § 31 GWB in der am 1.1.1999 in Kraft getretenen Fassung.....	456
a) Anwendung und praktische Wirksamkeit im Hinblick auf das europäische Recht.....	458
b) Vereinbarkeit mit der Rundfunkfreiheit, Art. 5 I S. 2, 2. Alt. GG.....	459
c) Sachliche Reichweite.....	465
d) Anwendung auf aktuelle Beispiele von Verhaltenskoordinationen im kommerzialisierten Sport.....	466
aa) Zentralvermarktung der Fernsehrechte an Ligen.....	466
bb) Zentralvermarktung der Fernsehrechte an sonstigen Sportveranstaltungen.....	468

2. Sonstige Tatbestandsausnahmen und -einschränkungen.....	469
a) Arbeitsgemeinschaftsgedanke	469
b) Single-Entity-Theorie	473
c) Konzernvorbehalt – Der Ansatz von Heermann	474
d) Sonstige gesellschafts- und veranstalterrechtliche Ausweichmöglichkeiten..	479
e) Immanenz oder aner kennenswertes Interesse	481
aa) Abkehr von der tatbestandseinschränkenden Immanenztheorie hin zur wertenden Tatbestandsinterpretation durch die Bedside-Testkarten- Rechtsprechung des BGH?	482
bb) Allgemeine Vorgaben der Immanenztheorie	485
cc) Übertragbarkeit der Immanenztheorie auf Verhaltenskoordinationen im Sport	487
dd) Anwendung der Immanenztheorie auf Verhaltenskoordinationen im Sport	489
(1) Maßgebliche Kriterien	489
(2) Anwendung der Immanenztheorie auf konkrete Verhaltenskoordi- nationen im Sport	492
ee) Anerkennenswertes Interesse.....	492
f) Zulässige Kartelle nach §§ 3 bis 6 GWB	493
aa) Spezialisierungskartelle nach § 3 GWB	493
bb) Mittelständische Rationalisierungskartelle, § 4 I GWB.....	494
cc) Mittelständische Einkaufskooperationen, § 4 II GWB	496
dd) Rationalisierungskartelle, § 5 GWB	497
ee) Strukturkrisenkartelle, § 6 GWB	500
g) Freistellung, § 7 GWB n.F.....	501
h) Güterabwägung	502
i) Ministererlaubnis, § 8 GWB.....	504
j) Verdrängung des Kartellverbots in § 1 GWB durch die Förderpflichten im Sport.....	504
k) Freistellung nach Art. 81 III EG	505

3. Zusammenfassung zu II..... 505

Fünfter Teil

**Alternative Lösungsmodelle für die
sportpolitischen Anliegen – Ausblick** 508

A. Alternative horizontale Ausgleichsmodelle..... 509

I. Aufteilung des Vermarktungserlöses zwischen Spielgegnern 509

II. Generelle Abgabe auf alle oder bestimmte Vermarktungserlöse an einen Um-
verteilungsfonds 512

III. Gehaltsbezogene Modelle..... 513

B. Alternative vertikale Ausgleichsmodelle..... 514

I. Auflagen zur Unterhaltung von Amateur- und Nachwuchsabteilungen 514

II. Fonds 514

III. Private Investoren..... 514

C. Ausblick 515

Literaturverzeichnis..... 517

Sachwortverzeichnis..... 541

Abkürzungsverzeichnis

a.A.	andere Ansicht
a.a.O.	am angegebenen Ort
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für civilistische Praxis
ADAC	Allgemeiner Deutscher Automobilclub
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
AfP	Archiv für Presserecht
AG	Aktiengesellschaft; Amtsgericht
AGBG	Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen
AIBA	International Amateur Boxing Association
AktG	Aktiengesetz
Alt.	Alternative
Anh.	Anhang
Anl.	Anlage
Anm.	Anmerkung
AO	Abgabenordnung
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
Art.	Artikel; Article
ATP	Association of Tennis Professionals
Aufl.	Auflage
Az.	Aktenzeichen
BAG	Bundesarbeitsgericht
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BB	Der Betriebs-Berater
BBC/B.B.C.	British Broadcasting Corporation
BBl.	Bundesblatt
Bd.	Band
BDR	Bund Deutscher Radfahrer
Begr.	Begründung; Begründer

Beschl.	Beschluß
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHSt	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Strafsachen
BGHZ	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BKartA	Bundeskartellamt
BR-Drucks.	Bundesrat-Drucksache
BSC	Berliner Sportclub
BSkyB	British Sky Broadcasting
BT-Drucks.	Bundestag-Drucksache
BVDG	Bundesverband der Deutschen Gewichtheber
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Amtliche Entscheidungssammlung des Bundesverfassungsgerichts
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CAS/TAS	Cour Arbitraire du Sport / Tribunal Arbitraire du Sport
CBS	Columbia Broadcasting System
cert.	certification
Cir.	Circuit
CLT	Compagnie Luxembourgeoise de Télédiffusion
CMLR	Common Market Law Review
DABV	Deutscher Amateur-Box-Verband
DB	Der Betrieb
DBB	Deutscher Basketball Bund
DBSV	Deutscher Bob- und Schlittensportverband
DBU	Deutsche Billard-Union
DBV	Deutscher Badminton-Verband
DBW	Die Betriebswirtschaft
DEB	Deutscher Eishockey-Bund
DEG	Düsseldorfer Eishockey Gemeinschaft
DEL	Deutsche Eishockey Liga
ders.	derselbe
DFB	Deutscher Fußball-Bund
DFechterB	Deutscher Fechter-Bund
DGV	Deutscher Golf Verband
d.h.	das heißt
DHB	Deutscher Handball-Bund

DHockeyB	Deutscher Hockey-Bund
dies.	dieselbe(n)
Diss.	Dissertation
DIV	Deutscher Inline-Skate Verband
DJB	Deutscher Judo-Bund
DKB	Deutscher Kegler Bund
DKV	Deutscher Karate Verband
DLV	Deutscher Leichtathletik-Verband
DM	Deutsche Mark
DMSB	Deutscher Motor Sport Bund
Doc.	Document
DÖV	Deutsche Öffentliche Verwaltung
DRB	Deutscher Ringer-Bund
DRL	Deutscher Reichsbund für Leibesübungen
Drucks.	Drucksache
DRugbyV	Deutscher Rugby-Verband
DRV	Deutsche Reiterliche Vereinigung
DSB	Deutscher Sportbund
DSBV	Deutscher Skibob-Verband
DSchützenB	Deutscher Schützenbund
DSchwimmV	Deutscher Schwimm-Verband
DSF	Deutsches Sportfernsehen
DSkiV	Deutscher Skiverband
DSRV	Deutscher Squash Rackets Verband
DTB	Deutscher Tennisbund
DTTB	Deutscher Tischtennis-Bund
DTU	Deutsche Triathlon Union
DTurnerB	Deutscher Turner-Bund
DTV	Deutscher Tanzsportverband
DVfMF	Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf
DVV	Deutscher Volleyball-Verband
DZWiR	Deutsche Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ebd.	ebenda
EBU/E.B.U.	European Broadcasting Union
ECLR	European Competition Law Review
EEC	European Economic Community
EG	Europäische Gemeinschaft(en)
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch

EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (ursprünglich: Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft)
Einl.	Einleitung
EM	Europameisterschaft
EMRK	Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten
endg.	endgültig
Entsch.	Entscheidung
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EuG	Europäisches Gericht Erster Instanz
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften
EuGRZ	Europäische Grundrechte-Zeitschrift
EuGVÜ	Übereinkommen der Europäischen Gemeinschaft über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen
EUV	Vertrag über die Gründung der Europäischen Union
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
e.V.	eingetragener Verein
evtl.	eventuell
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
EWiR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
f.	folgende Seite; für
F., F.2d, F.3d	Federal (Entscheidungssammlung der Bundesberufungsgerichte in den USA)
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FC	Fußballclub
FCN	Fußballclub Nürnberg
FEI	Fédération de l'Equitation Internationale
ff.	fortfolgende Seiten
FIA	Fédération Internationale de l'Automobile
FIBA	Fédération Internationale de Basketball Association
FIBT	Fédération Internationale de Bobsleigh et de Tobogganing
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
FIG	Fédération Internationale de Gymnastique
FIH	Fédération Internationale de Hockey
FINA	Fédération Internationale de Natation Association

FIS	Fédération Internationale de Ski
FISA	Fédération Internationale des Sociétés d'Aviron
FIT	Fédération Internationale de Trampoline
FIVB	Fédération Internationale de Volleyball
Fn.	Fußnote
FN	Fédération Nationale (de l'Equitation)
fortgef.	fortgeführt
FR	Frankfurter Rundschau
F.Supp.	Federal Supplement (Entscheidung der erstinstanzlichen Bundesgerichte der USA)
FuR	Film und Recht
GD	Generaldirektion
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften
GFK	Gesellschaft für Konsumforschung
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GRUR	Zeitschrift für Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht, Inlandsteil
GRUR Int.	Zeitschrift für Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht, Internationaler Teil
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HB	Handelsblatt
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
HSV	Hamburger Sportverein
IAAF	International Amateur Athletic Federation
ICAD	International Council of Amateur-Dancers
i.d.F. v.	in der Fassung vom
i.Erg.	im Ergebnis
IFV	Internationaler Faustball-Verband
IFWH	International Federation of Women's Hockey
IHF	International Handball Federation
IIHF	International Icehockey Federation
Inc.	Incorporated
insb.	insbesondere
IOC	International Olympic Committee
IOK	Internationales Olympisches Komitee
IPRG	Gesetz zur Neuregelung des Internationalen Privatrechts
IRBF	International Rugby Federation
i.S.d.	im Sinne des/r

ISSF	International Shooting Sport Federation
ISU	International Skating Union
i.S.v.	im Sinne von
ITTF	International Tabletennis Federation
i.V.m.	in Verbindung mit
IWF	International Wrestling Federation
IYRU	Union Internationale de Course de Yacht
JbFSt	Jahrbuch der Fachanwälte für Steuerrecht
JR	Juristische Rundschau
JuS	Juristische Schulung
JZ	Juristen-Zeitung
Kap.	Kapitel
KG	Kammergericht
KgaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KNVB	Koninklijke Nederlandse Voetbal Bond
k.o.	knocked out
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KUG	Kunsturhebergesetz
LAC	Leichtathletik Club
LAG	Landesarbeitsgericht
l.c.	locus citatis
LG	Landgericht
lit.	literaris
LM	Nachschlagewerk des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen, herausgegeben von Lindenmaier und Möhring
LPO	Leistungsprüfungsordnung
LSpSt.	Lizenzspielerstatut
m. abw. Meinung	mit abweichender Meinung
m. Anm.	mit Anmerkung
max.	maximal
Mio.	Million
Mrd.	Milliarde
MT	Mündener Tageblatt
MüKo	Münchener Kommentar
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
m.z.N.	mit zahlreichen Nachweisen
m. zust. Anm.	mit zustimmender Anmerkung
NBA	National Basketball Association
NBC	National Broadcast Corporation

n.F.	neue Fassung
NFL	National Football League
NHL	National Hockey League
NJW	Neue Juristische Woche
NJWE-WettbR	NJW-Entscheidungssammlung zum Wettbewerbsrecht
NJW-RR	NJW-Rechtsprechungs-Report Zivilrecht
NN	Nürnberger Nachrichten
NOK	Nationales Olympisches Komitee
Nr.	Nummer
NSRL	Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen
O.C.	Olympische Charta
OECD	Organisation for Economic Co-Operation and Development
o.g.	oben genannt, oben genannte, oben genannter
oHG	offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht
OMK	Oberste Motorradspport-Kommission
OR	Obligationenrecht
PGA	Professional Golfer's Association
PR	Public Relations
Prof.	Professor
RegE	Regierungsentwurf
RFU	Rugby Football Union
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RGZ	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
RKB	Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität
RMinBl.	Reichsministerialblatt
Rn.	Randnummer(n)
Rs.	Rechtssache
RTDE	Revue Trimestrielle du Droit Européen
RTL	Radio Télédiffusion Luxembourg
s.	siehe
S.	Seite(n)
SAT 1	Satelliten Fernsehen GmbH
sec.	Section
sFr.	Schweizer Franken
Slg.	Sammlung
sog.	sogenannte(r)

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SpuRt	Zeitschrift für Sport und Recht
std. Rspr.	ständige Rechtsprechung
SZ	Süddeutsche Zeitung
TAS	Tribunal Arbitraire du Sport
TOP	The Olympic Program
TSV	Turn- und Sportverein
TV	Television
u.	und
u.a.	unter anderem, unter anderen
UCI	Union de Cyclisme International
UEFA	Union des Associations Européennes de Football
Ufa	Ufa Film- und Fernseh-GmbH; Ufa Marketing
UFITA	Archiv für Urheber-, Film-, Funk- und Theaterrecht
UIPM	Union Internationale de Pentathlon Moderne
UIT	Union Internationale de Tir
UrhG	Urheberrechtsgesetz
Urt.	Urteil
U.S./US	United States
USA	United States of America
u.U.	unter Umständen
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v.	von, vom; versus
VereinsG	Vereinsgesetz
Verf.	Verfasser(in)
VerfNW	Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen
VG	Vereinbarung
VGH	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	vergleiche
V.I.P.	Very Important Person
Vol.	Volume
Vorbem.	Vorbemerkung
WB	Wirtschaftsbericht
WM	Weltmeisterschaft
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
WuW	Wirtschaft und Wettbewerb
WuW/E	Wirtschaft und Wettbewerb, Entscheidungssammlung
z.B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

ZGB	Zivilgesetzbuch
ZHR	Zeitschrift für Handelsrecht
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht, bis 1982: Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Insolvenzpraxis
ZK	Zentralkomitee
ZPO	Zivilprozeßordnung
ZUM	Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht
ZZPInt.	Zeitschrift für Zivilprozeß, Internationaler Teil

Einleitung

A. Problemstellung

Sportvereine und -verbände auf nationaler und internationaler Ebene sahen sich lange Zeit in einem rechtsfreien außerstaatlichen Raum¹. Dieses „Impermeabilitätsdogma“² ist auch heute noch verbreitet. Als der Europäische Gerichtshof im Bosman-Urteil vom 15.12.1995 die Transferzahlungen und die Ausländerreglementierung im europäischen Profifußball als Verstoß gegen den Freizügigkeitsartikel des Art. 48 EG-Vertrages (jetzt Art. 39 EG) qualifizierte³, fiel es den Fußballfunktionären auf deutscher, europäischer und internationaler Ebene schwer, die Entscheidung zu akzeptieren⁴. Als Antwort schlossen zunächst die deutschen Profifußballclubs unter der Regie des DFB und kurze Zeit später die Viertelfinalisten der Champions League⁵ unter der Regie der UEFA jeweils einen „Pakt der Ehre“, wonach das bisherige Reglement in vollem Umfang bis zum Ende der laufenden Saison gelten sollte⁶. Zudem wandten sich deutsche Funktionäre an die Bonner Politprominenz. Sie sollte dafür sorgen, daß Profi-Fußballspieler im EG-Vertrag als Arbeitnehmer sui generis ausge-

¹ Vgl. *Vieweg*, Normsetzung und -anwendung deutscher und internationaler Verbände, S. 52 f.; S. 128. Vielzitiertes Beispiel ist § 1 Nr. 12 und 9 der früheren Internationalen Wettkampfordnung der FIBT: „Juristische Haarspaltereien, öffentliche Kritik oder nachträgliche unangebrachte Äußerungen über eine getroffene Entscheidung oder Maßnahme sind unsportlich, unangebracht und haben zu unterbleiben. (...) Ein ziviles oder strafrechtliches Einschreiten ist (...) aus sportlichen Gründen untersagt.“ Im gleichen Sinne verpflichtet Art. 58 FIFA-Statut (l.c.: *Siekmann / Soek*, Basic Documents of International Sports Organisations, 1998) die nationalen Fußballverbände dazu, durch satzungsmäßige Klauseln oder andere Rechtsinstrumente ihren „Angehörigen“ den Zugang zu den staatlichen Gerichten zu verwehren und jede Mißachtung des Verbots zu bestrafen.

² *Fleischer*, WuW 1996, 473.

³ EuGH, ZIP 1996, 42 (47 ff.).

⁴ DFB-Präsident *Egidius Braun* sprach von politischer Anmaßung (l.c.: FAZ v. 30.1.1996, S. 28), FIFA-Generalsekretär *Josef Blatter* von einem nicht hinnehmbaren „direkte(n) Eingriff einer politischen Organisation in ein Spiel“ (l.c.: SZ v. 6.3.1996, S. 31).

⁵ In der Champions League wird um den Pokal der europäischen Landesmeister im Fußball gespielt.

⁶ Die auf einem „Krisengipfel“ am 7.1.1996 von den Präsidenten der 18 Bundesligaclubs und der 18 Zweitligaclubs des deutschen Fußballs unterzeichnete Erklärung über die „freiwillige Selbstbeschränkung“ ist abgedruckt in: FAZ v. 8.1.1996, S. 20. Zum „Pakt der Ehre“ in der Champions League hatten sich Anfang Februar 1996 bereits 8 der 24 Viertelfinalisten der Champions League verpflichtet. Vgl. SZ v. 9.2.1996, S. 31.

wiesen werden, auf die Art. 48 EG-Vertrag (jetzt Art. 39 EG) nicht anwendbar sei.

Jedenfalls in Deutschland hatten die Funktionäre in anderer Hinsicht Erfolg: Nachdem der Bundesgerichtshof⁷ Ende 1997 die Entscheidung des Bundeskartellamtes aus dem Jahr 1994 bestätigt hatte, die dem DFB die Zentralvermarktung der Fernsehrechte an Europapokalheimspielen deutscher Fußballvereine wegen Verstoßes gegen das Kartellverbot in § 1 GWB a.F. untersagte, gelang es engagierter Lobbyarbeit der deutschen Sportfunktionäre, eine Sportausnahme in die anhängige GWB-Novelle zu plazieren⁸ (§ 31 GWB in der am 1.1.1999 in Kraft getretenen Fassung), spöttisch „lex DFB“ genannt⁹. Die sportpolitischen Ambitionen im Wahlkampfsog hatten hierbei trotz erheblichen Expertenwiderspruchs¹⁰ die europäische Dimension der Sportkartelle und die praktische Nutzlosigkeit einer solchen Ausnahme angesichts des Art. 85 I EG-Vertrag (jetzt Art. 81 I EG) aus dem parlamentarischen Blickfeld verdrängt.

Der Sport ist zwar im deutschen Recht und auch im Recht anderer europäischer Staaten schon seit Jahrzehnten Gegenstand rechtlicher Auseinandersetzungen. Vorwiegend¹¹ bezogen sich diese aber auf das Vereins- und das Schuldrecht, beispielsweise auf Fragen der Vereinsmitgliedschaft¹² und der Haftung¹³. Im letzten Jahrzehnt ist die Anzahl staatlicher Entscheidungen im Sportbereich aber sprunghaft angestiegen. Denn im Zuge der Professionalisierung und Kommerzialisierung des Sports haben sich viele Sportbeteiligte, einschließlich der Sportverbände, von ihrer rein ideellen und gemeinnützigen

⁷ BGH, NJW 1998, 756 ff. = BGHZ 137, 297 ff. – Europapokalheimspiele.

⁸ Vgl. FAZ v. 12.1.1998, S. 28; v. 3.2.1998, S. 15; v. 9.2.1998, S. 17; v. 10.2.1998, S. 15.

⁹ Vgl. SZ v. 7.5.1998, S. 39; v. 22.5.1998, S. 56.

¹⁰ *Henning Klodt* vom Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW), FAZ v. 21.4.1998, S. 18; *Jörn Kruse*, FAZ v. 7.4.1998, S. 39; *Otto Graf Lambsdorff*, FAZ v. 8.5.1998, S. 17; *C. Christian von Weizsäcker*, FAZ v. 18.2.1998, S. 17; *Stephen Ross*, FAZ v. 3.1.1998, S. 19; *Johannes Wertenbruch*, FAZ v. 5.2.1998, S. 39. Vgl. auch BKartA, Auswertung der Expertenanhörung im Wirtschaftsausschuß des Bundestags v. 30.3.1998, Az. EG I – 1/95, v. 7.4.1998 (liegt der Verf. vor); SZ v. 4./5.4.1998, S. 48; FAZ v. 21.4.1998, S. 18.

¹¹ Nur vereinzelt kam es zu wirtschafts- und insbesondere kartellrechtlichen Entscheidungen im berufsmäßig ausgeübten Sport. So hat das Bundeskartellamt bereits 1961 das GWB auf Berufsboxer angewandt (BKartA, WuW/E BKartA 357 = BB 1961, 657 – Berufsboxer).

¹² Vgl. z.B. BGHZ 28, 131 ff.; 63, 282 ff. = NJW 1975, 771 ff. = GRUR 1976, 43 ff. Zum Vereinsnamen BGH, NJW 1969, 316 ff. = GRUR 1969, 242 m. Anm. *Heydt* – Universitäts-Sportclub Marburg; OLG Frankfurt/Main, WRP 1985, 500 ff.; BGHZ 99, 119 ff. = NJW 1987, 1811 ff. – Jägermeister Braunschweig; LG Frankfurt, ZIP 1989, 599 ff. – London.

¹³ Vgl. zur Haftung bei Körperverletzungen im Rahmen der Sportausübung z.B. BGHZ 63, 140; BGH, NJW 1976, 957; BGHZ 58, 40. Zur Haftung bei Verletzung der Verkehrssicherheitspflicht für eine Sportanlage z.B. BGH, NJW 1973, 1379; OLG München, NJW 1974, 189. Eine Übersicht über die Rechtsprechung zur zivilrechtlichen Haftung im Sport gibt *Scheffen*, NJW 1990, 2658 ff.

Rolle verabschiedet, so daß jedenfalls der Spitzensport mittlerweile nicht mehr nur eine Domäne des für den Sport in Deutschland und in anderen europäischen Staaten klassischen¹⁴ Vereins- bzw. Verbandsrechts, sondern auch des Wirtschaftsrechts geworden ist.

Die Monopolstruktur und die Vielfalt an Koordination, Kooperation und Verflechtung im Sport legen die Anwendung des Kartellrechts nahe. In den USA – deren Sportsystem und -struktur freilich nur erheblich eingeschränkt mit den unsrigen verglichen werden können¹⁵ – ist der Sport schon seit den 20-er Jahren Gegenstand des Antitrust-Rechts¹⁶. Und auch in Europa häufen sich nunmehr die kartellrechtlichen Entscheidungen zum Sport. Gleichwohl bleibt der Wettkampfsport – trotz der Tendenz zur Bildung von Kapitalgesellschaften in den vermarktungsattraktivsten Profiligen – eingebunden in die traditionelle Struktur aus Idealvereinen und -verbänden, so daß das Vereins- bzw. Verbandsrecht weiterhin Geltung beansprucht.

An der Schnittstelle der beiden Rechtsgebiete tritt jedenfalls vordergründig ein Konflikt zwischen der Solidarität im Sport und dem Kartellverbot zu Tage. Auf der einen Seite stehen als rechtliche Entsprechung dieser Solidarität im Verein, im Verband und im Sport generell die vereins- bzw. verbandsrechtlichen Förderpflichten, den Treuepflichten in Gesellschaften vergleichbar. Sie gebieten im Interesse des Vereins- bzw. Verbandszwecks und der wettkampfmäßigen Sportausübung wechselseitige Förderung, Rücksichtnahme und Kooperation. Auf der anderen Seite untersagt das Kartellverbot als zentrales Institut der marktwirtschaftlichen Wettbewerbspolitik wettbewerbsbeschränkende Absprachen, um die Freiheit des Wettbewerbs zu schützen und die Märkte offenzuhalten. Verhaltenskoordinationen im Sport, die abseits von Kommerzialisierung und Professionalisierung lediglich Ausdruck und Entsprechung der wechselseitigen Förderpflichten wären, können nunmehr den Charakter wett-

¹⁴ Zur Vereins- und Verbandsstruktur des (west-)europäischen Sports: *Europäische Kommission*, Das europäische Sportmodell, Diskussionspapier der GD X, passim. Zur Bedeutung des Vereinsrechts im europäischen organisierten Sport: *Weisbrod*, Europäisches Vereinsrecht – Eine rechtsvergleichende Studie, 1994, passim. Freilich ist die Vereins- und Verbandsstruktur im europäischen Sport aus der Tradition der deutschen Turnbewegung heraus in Deutschland und in Österreich besonders ausgeprägt.

¹⁵ Zu den Unterschieden im einzelnen unten Vierter Teil, B.I.2.a)cc).

¹⁶ *Federal Baseball Club of Baltimore, Inc. v. National League of Professional Baseball Clubs*, 259 U.S. 200 (1922) – „baseball exemption“; bestätigt in *Flood v. Kuhn*, 407 U.S. 258, 282 – 83, 285 (1972); *Los Angeles Memorial Coliseum Commission v. National Football League*, 726 F.2d 1381 (9th Cir.) cert. denied, 469 U.S. 990 (1984); *North American Soccer League v. National Football League*, 670 F.2d 1249 (2nd Cir.), cert. denied, 459 U.S. 1074 (1982). Aus jüngster Zeit: *Sullivan v. National Football League*, 34 F.3d 1091, 1099 (1st Cir. 1994), cert. denied, 115 S.Ct. 1252 (1995); *McNeil v. National Football League*, 790 F. Supp. 871, 878 – 880 (D. Minn. 1992). Ausführlich zur US-amerikanischen Entwicklung und aktuellen Rechtslage *Stopper*, Ligasport und Kartellrecht, S. 66 ff.